

## Olympiasee

# Ein großer Name für ein so kleines Gewässer

1936 war hier Trainingslager für deutsche Olympioniken

Von unserem Mitarbeiter  
**HORST WINKLER**

**Coswig/MZ.** Unweit von Coswig lädt ein angenehmes, grünes Ecken Fläming den Wanderer zum erholsamen Verweilen ein. Gemeint ist die Region in der Nähe des Ziekoer Campingplatzes, in deren Zentrum sich ein Gewässer von seltener Klarheit befindet und das in den geographischen Aufzeichnungen der „Olympiasee“ genannt wird.

### Fläming als Urwald

Häufig wird gefragt, was diese Benennung eigentlich mit dem antiken Heiligtum des Zeus und der Hera zu tun hat, denn zu den Zeiten, da die alten Griechen ihre Götter anbeteten, war der zirka 100 Kilometer lange Höhenzug nordöstlich der mittleren Elbe noch Urwaldlandschaft. Dennoch hat der Name eine Beziehung zum Peloponnes, denn dort stand die Wiege, als der Pierre Baron de Coubertin 1896 sein Elixier für die Wiederbelebung der viertausend Jahre alten Olympiade schöpfte, woraus dann die Olympischen Spiele der Neuzeit wurden.

### Ein Fleckchen trockener Erde

Als 1936 die Olympiamannschaft des damaligen Deutschen Reiches sich in einem von der Öffentlichkeit abgeschirmten Camp auf die Spiele von Berlin vorbereitete, da geschah das genau an der Stelle, wo heute bunte Wohnzelte und kunstvoll verzierte Holz-

bungalows stehen. Sorgfältig durchgeforstet und gepflegt ist das Waldstück. Wenn seinerzeit die Olympioniken ein Bad nehmen wollten, dann mußten sie schon lange Wege gehen. Entweder zur drei Kilometer entfernten Elbe oder ins Waldschwimmbad nach Griebö, denn den später nach ihnen benannten See gab es damals noch nicht. Er ist das Resultat einer gescheiterten Suche nach Kohle. IG Farben und Buna schachteten hier nach Rohstoffen für die synthetische Herstellung von Kautschuk und gaben auf, als sie nur ein drei Zentimeter dickes Flöz vorfanden. Nur langsam bahnte sich das Grundwasser seinen Weg durch die Lehm- und Gesteinschichten an die Oberfläche.

### Wasser kam vor 40 Jahren

Erst in der 50er Jahren war das „Loch“ voll. Fauna und Flora entwickelten sich dank der Einwirkung des gehobenen Grundwasserspiegels üppig und rasch. Rehe und Hasen wurden heimisch und äußerten ihr Wohlbefinden durch zahlenmäßig sichtbare Population.

Die Vermehrung der Schwarzkittel traf hingegen auf weniger Sympathie. Aufgewühlte Pilzgeflechte und verwüstete Beerenregionen vermiest den Enthusiasmus der Sammler. Aber das bekamen die Jäger in den Griff. Der „Olympiasee“ ist ein friedvolles und weitgehend vor industriellen Einflüssen geschütztes Naherholungszentrum im Hohen Fläming geworden.